

# Haushaltsrede zum Haushalt 2018



Sehr geehrte Gemeinderäte,  
werte Bürgerschaft,  
Damen und Herren der Presse.

Es gilt, den Haushaltsplan für das kommende Jahr 2018 zu beraten und zu beschließen. Wie in all den Jahren zuvor eine besondere Herausforderung. Und doch ist es in diesem Jahr etwas anders. Gerade in den zurückliegenden Wochen wurden erste weitreichende Entscheidungen getroffen, die sich kurz, mittel- und auch langfristig nachhaltig auf unseren Haushalt, auf unser Leben hier in Waldbronn auswirken werden.

Das Rundumsorglos-Paket gibt es nicht mehr. Schon letztes Jahr sagte ich an gleicher Stelle: Waldbronn, so wie wir es bisher kannten, wird es zum gewohnten Preis nicht mehr geben. Dort haben wir versucht, mit der Erhöhung der Hebesätze für die Grund- und Gewerbesteuer unserem Haushalt 2017 etwas Linderung zu verschaffen. Dies aber schon im Wissen, dass andere, weitreichendere und schmerzliche Entschlüsse folgen müssen. Die ersten davon, wie allen bekannt, in der Sitzung am 22. November im Kurhaus. An dieser Stelle nochmals einen herzlichen Dank an alle Bürgerinnen und Bürger und unseren

Gemeinderat für einen ruhigen, konstruktiv sachlichen Verlauf der genannten Sitzung.

Auch heute fragen viele noch immer: „Warum“? Und warum schließt der Gemeinderat gerade diese oder jene Einrichtung, warum muss gerade die von mir genutzte freiwillige Einrichtung dem Sparzwang zum Opfer fallen? Ja warum? In den Jahren 2007 bis 2015 wurden doch kontinuierlich Schulden in Höhe von 7,5 Millionen Euro abgebaut. Und das bei gleichzeitigem Betrieb aller freiwilligen Einrichtungen. Und seit Jahren hören wir, dass die Wirtschaft brummt und die Steuereinnahmen nur so sprudeln. Richtig, die Steuereinnahmen sind stetig gestiegen. Aber unsere Aufgaben und die damit verbundenen Ausgaben sind stärker gewachsen.

Aufgaben, die oben beschlossen werden, sprich auf Bundes- oder Landesebene (dort schreibt man gerne die schwarze Null), werden in einem sogenannten Pakt mit den Kommunen auf den Weg gebracht. Dafür erhalten sie eine Anschubfinanzierung. Aber, wie das nun mal bei Anschubfinanzierungen so ist, eben zeitlich begrenzt. Danach bleiben wir auf den Mehrkosten sitzen. Ob im Kindergarten für die Ü 3 - Betreuung, der Gruppenteiler wird geändert und wir brauchen mehr Personal, der Rechtsanspruch bei den unter Dreijährigen wird eingeführt. Wünschenswert und richtig. Nur, wer bezahlt? Höhere Personalkosten, Neubau Kindertageseinrichtungen. Immer wieder erlassen Bund und Land Gesetze, deren Umsetzung durch uns, durch die Kommunen gestemmt werden müssen. Die viel gepriesene Konnexität, „wer bestellt, bezahlt auch“, kennt man in Stuttgart und Berlin nicht. Diese Mehrbelastung geht gleichzeitig einher mit der Kürzung der uns eigentlich zustehenden Mittel. Und dies bei deutlichen Mehreinnahmen für Bund und Land. Ob eine Vorwegentnahme in Stuttgart vor zwei Jahren in Höhe von mehreren 100 Millionen Euro, oder jetzt gerade mit der Verabschiedung des Landeshaushalts, ohne zuvor wie in all den Jahrzehnten davor mit den

Vertretern der Kommunen über deren Bedürfnisse zu reden. Die Folge davon ist fast täglich in der Presse zu lesen: Die Gemeinden werden mit der derzeitigen finanziellen Ausstattung von Bund und Land keine Chance haben einen ausgeglichenen Haushalt zu gestalten. Schon gar nicht im „Neuen Kommunalen Haushaltsrecht“, Originaltext BNN. Bei Einhaltung der Konnexität würden die kommunalen Haushalte ein anderes, positiveres Gesicht zeigen. Natürlich muss zwischen oben und unten um das liebe Geld gestritten werden, aber dass nur die Gemeinden dabei bluten müssen ist mehr als ungerecht. Oder will man den Gemeinden, den Gemeinderäten unterstellen, sie schmeißen das Geld mit vollen Händen zum Fenster raus?

Sparen, sparsam wirtschaften ist seit Jahren die oberste Maxime. Das ist aus den Haushalten der letzten zehn Jahre ersichtlich. Aber das stetig steigende Defizit, wie zuvor benannt, ist dadurch nicht mehr auszugleichen. Da hätte es neuer, weiterer Einnahmequellen, wie von mir immer wieder angemahnt, bedurft.

Wie einfach und nicht zielführend ist es doch, der Kommune ein Ausgabenproblem zu bescheinigen. Sicher, wenn man die Förderung unserer freiwilligen Einrichtungen betrachtet und diese Ausgaben als Ausgabenproblem sieht, dann ist das wohl richtig. Und ich muss kein Prophet sein, wenn ich hier sage, dass weitere schmerzliche Einschnitte folgen werden. Schade und traurig, aber auch durch politische Versäumnisse der letzten Jahre, der beiden letzten Jahrzehnte bedingt.

Waldbronn ist als bevorzugter Wohnort weit über die Kreisgrenzen bekannt. Mit einer hohen Lebensqualität, nicht zuletzt begründet durch seine hervorragende und auch kostenintensive Infrastruktur. Dieses Erbe unserer Mütter und Väter, das wir alle und gerade die Gemeinderäte, sozusagen nach jeder Wahl antreten, gilt es zu pflegen. Werte erhalten, wo möglich ausbauen und Neues gestalten. Das ist der

eigentliche Auftrag auch aus dem Leitbild. Dass nur noch verwaltet werden darf, davon habe ich nichts gelesen. Welchen Anspruch hat denn Waldbronn an sich selbst. Wie viel Mut hat es denn gebraucht, um Waldbronn zu dem Waldbronn zu machen? Die Visionen unserer Väter gingen noch weit über das hinaus, wofür wir alle Waldbronn so sehr schätzen. Waldbronn ist stark, weil seine Menschen Mut gezeigt haben und zur richtigen Zeit die richtigen Schritte gegangen sind.

Visionen heute – nicht gewünscht!!!

Wir sind an einem Punkt angelangt, sehenden Auges, der Antworten verlangt. Sind wir nur noch Verwalter? Gibt es keine Zukunftsplanung mehr? Nehmen wir die Zukunft von Waldbronn nur noch defensiv in die Hand? Sparen, kürzen, streichen, schließen?

Dafür wurden Bürgermeister und Gemeinderat nicht gewählt! Zukunft braucht Mut!!

Der Blick darf nicht nur nach innen, auf das Sparen gerichtet sein. Er muss sich endlich nach außen, über den Tellerrand der beiden nächsten Jahre hinaus richten. Unsere Bürger erwarten mehr von uns, als das, was derzeit geschieht. Waldbronn braucht einen Neustart, braucht einen Masterplan für die beiden nächsten Jahrzehnte. Wie wird Waldbronn 2025, 2035 aussehen? Was gibt es dann noch in Waldbronn? Unsere Bürger haben ein Anrecht, in der Gemeindeordnung verankert, auf umfassende Information. Sie werden es uns danken.

Fragen wie Straßensanierung, Abwasserbeseitigung, Kinderbetreuung, Freizeiteinrichtungen, gemeinsames Feuerwehrhaus, einen unserer Gemeindegröße entsprechenden Bauhof, bezahlbarer Wohnraum u.s.w., diese müssen beantwortet werden. Auch die Finanzierung dieser Maßnahmen. Dass dazu auch die Gewerbesteuer ihren nicht unerheblichen Beitrag geleistet hat, war und ist leider nicht allen

bewusst. Letztlich hat man aber auch hier im Rat die Wertigkeit dieser Steuer erkannt. In der Sitzung am 26. Oktober waren dazu ganz neue Töne zu hören. Ich freue mich, dass die Notwendigkeit von Gewerbefläche erkannt wurde. Denn: Ob klein oder groß, Unternehmen sind wichtig damit es einer Gemeinde gut geht. Wie schrieb die BNN doch in einem „Angemerkt“ zur Gewerbeansiedlungspolitik unserer Nachbarstadt Ettlingen: „Gerade die Gewerbesteuer ist es doch, die einer Kommune den finanziellen Spielraum für die freiwilligen Leistungen verschafft.“ Und in Karlsruhe lese ich, dass man dort mutig und völlig zu Recht in die eigene Zukunft investiert, damit man sich auch etwas leisten kann. Der Mangel an Fläche für unsere Firmen muss in den Fokus rücken. Egal in welche Kommune im Kreis Karlsruhe ich schaue, Erschließung und Vorhaltung von Gewerbefläche ist rings um uns ein stetiges Thema.

Und ich kann einen Satz aus all meinen Haushaltsreden hier nur wiederholen: Wir müssen sparen, aber wir müssen auch Geld verdienen. Das habe ich schon 2006 als Gemeinderat geäußert, wie es um die Erschließung des Baugebietes Rück I ging. Nicht wegen der Wohnbauflächen, die auch wichtig sind. Sondern wegen all der anderen Probleme, die mit der dortigen Erschließung nicht zu beseitigen waren.

Rück II geht nun also, nach einer schwierigen Bodenordnung, seinen Weg. Dort, liebe Bürgerinnen und Bürger, liegen auch 3 Millionen Euro durch Grundstückskäufe gebunden. Die konnten wir im vorliegenden Haushalt noch nicht aktivieren. Dies geht erst nach Vollzug des Verkaufs der Grundstücke, den ich so im Spätjahr 2018 erwarte. Das wird uns mittelfristig etwas Luft verschaffen. Wir wissen heute schon, dass durch ein gutes Jahr 2017 und eine nochmals bessere Steuerschätzung im November, wir für die nächsten 2 bis 3 Jahre rechtskonforme Haushalte erstellen können. Das beruhigt, darf aber

unsere Bemühungen um Sparen und Geld verdienen nicht eindämmen.

Ich habe, wie Sie hörten, mich in meinen Gedanken zum Haushalt 2018 eher allgemein gehalten. Die Zahlen hat unser Kämmerer schon benannt und die Fraktionen werden in ihren Stellungnahmen ganz sicher auf einige dieser Zahlen eingehen. Haushaltsberatung und Verabschiedung des Haushalts sind das Königsrecht der Gemeinderäte.

Zum Schluss wie gewohnt mein Dank:

Allen Ehrenamtlichen in Vereinen, Organisationen und Arbeitskreisen, den Leitbildgruppen, dem Arbeitskreis Willkommen für Fremde für seine tolle Flüchtlingsarbeit, allen die Waldbronn zu dem machen, was es ist. Ganz besonders auch an jene, die im Stillen, ohne viel Aufhebens einfach handeln.

Einen herzlichen Dank an unsere Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, hinter denen ein arbeitsreiches Jahr liegt und vor denen ganz sicher ein weiteres spannendes Jahr liegt mit großen Herausforderungen. Mein Dank an unsere Amtsleiter für ihr verantwortungsvolles Wirken. Heute besonders an unseren Hauptamtsleiter Walter Knab sowie den Leiter unseres Rechtsamtes Herrn Harald Irion. Beide Herren werden im kommenden Jahr in den wohlverdienten Ruhestand verabschiedet. An alle Mitarbeiter, ob im Rathaus, Bauhof, Gärtnerei, Wasserversorgung, Kläranlage. Unseren Mitarbeitern in der Volkshochschule, der Bücherei und der Musikschule sei ebenfalls gedankt. Und immer wichtiger, und stärker im Brennpunkt stehend, unsere Mitarbeiterinnen in Kindergärten, Krippen, Hort. Vielen Dank. Allen Mitarbeitern in der Kurverwaltung und unserem Kurbeirat sei herzlich gedankt. Gerade beim Thermalbad

zeigt unsere harte Arbeit und unser Mut seinen Erfolg. Einen Dank an die Presse.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die sich für Waldbronn engagieren.

Ohne Wahlspruch/Sinnspruch für das Neue Jahr geht es nicht. Und immer wieder zitiere ich nur zu gerne eine alte chinesische Weisheit von Laotse: „Auch der längste Marsch beginnt mit dem ersten Schritt“. Gehen Sie mit mir!

In diesem Sinne wünsche ich uns allen ein Frohes Weihnachtsfest, einen guten Rutsch ins Neue Jahr, Glück, Gesundheit und Frieden auf Erden.